

# Metal Only

Das einzig WAHRE Metalradio im Netz!

Band: Nachtblut (D)

Genre: Melodic Dark/Black Metal

Label: Napalm Records

Album Titel: Chimonas

Spielzeit: 49:50

VÖ: 10.10.2014



Nachtblut; zu Beginn ihres Daseins von Einigen als Eisregen Kopie verschrien, die sich zudem noch bei Rammstein und Cradle Of Filth bedienten, haben ihr neues Album "Chimonas" am Start und schicken sich an, damit die ewigen Nörgler zum Schweigen zu bringen.

Da ich, anders als die oben beschriebenen Kritiker, schon beim Erstling "Das Erste Abendmahl" der Meinung war, dass die Truppe einiges an Potential hat; um mehr als nur Einflüsse ihrer eigenen Favs zu verarbeiten, war ich natürlich gespannt auf's neue Werk der Osnabrücker.

Schon beim eröffnenden "Gotteskrieger" wird klar, dass sich Nachtblut in den letzten Jahren deutlich weiterentwickelt hat und immer mehr ihren eigenen Stil finden. Die Vergleiche mit Eisregen hinken auf dem neuen Album vorn und hinten, denn außer bei einigen Vocals, erinnert nichts an die Thüringer. Und selbst wenn dem so wäre, gerade im dunklen Metalbereich ähneln sich doch so einige Vokalistin, was nicht zuletzt an der Art und Weise zu "singen" liegt.

Auch die Rammstein und Cradle Of Filth Einflüsse sind auf's "nötigste" reduziert worden und somit bekommen wir hier eine Ast-reine Nachtblutscheibe serviert.

Treibende Gitarren, variables Schlagwerk, ein präserter, aber nicht aufdringlicher Bass und nicht zuletzt Askeroth's Vocals, zeichnen die Musik auf "Chimonas" aus. Die Tasten-Fraktion, in Form von Augenweide Lymania, sorgt dabei immer für Akzente und Melodie, ohne dabei kitschig zu werden oder in Klischees aufzugehen. Manchmal wohnt der Musik auch ein Hauch von Folk inne, was vor allem schön in "Wien 1683" zu hören ist. Die Schalmei Klänge zu Beginn und am Ende, sowie die Melodieführung geben dem Song einen folkigen Touch, vor allem letzteres sorgt aber auch dafür, dass die Nummer auch als Schlachten-Hymne herhalten kann. Dieser Eindruck wird gegen Ende durch Kampflärm noch zusätzlich untermauert.

"Wie Gott Sein" ist dann ein Stück was mich an "Nie Gefragt" vom Debüt "Das Erste Abendmahl" erinnert. Ich habe das Gefühl, dass es sich hier um die gleiche Grund-Melodie handelt, die nur anders arrangiert wurde. Wenn dem wirklich so sein sollte, könnte das zwar für einfalllos gehalten werden, ist aber schön umgesetzt und macht das Stück zu einem Anspieltipp des Albums.

Wie variabel die Niedersachsen sein können, stellen sie mit "Und Immer Wenn Die Nacht Anbricht" unter Beweis. Mit Klavier unterlegter Sprechgesang, natürlich Dark Metal-mäßig (teils flüsternd) vorgetragen, zieht sich über die Strophe hin, um sich zum Refrain hin zu steigern um dort den finalen Höhepunkt, mit fetten Drums und Gitarren, zu erreichen. Erinnert ein wenig an Ewigheim's "Was Bleibt".

Für mich die stärksten Stücke auf der Scheibe sind aber "Schwarz" und "Töte Mich". Hier zeigen Nachtblut ihre schwarzmetallische Seite sehr gut. Rasende Drums, sägende Gitarren und fiese Keif-Vocals dominieren die Stücke und blasen dich regelrecht an die Wand.

Der vergleichsweise harmlose Beginn, bei ersterer Nummer, ist dabei schön gewählt, da dadurch das Überraschungsmoment, wenn's dann zur Sache geht, deutlich angehoben wurde.

"Töte Mich" ist dann, neben der Härte, noch etwas variabler gestaltet, was ihn noch einen Tacken interessanter macht.

Mit dem Titeltrack und Rausschmeißer "Chimonas" kommt dann sogar ein Hauch von Death Metal auf. Auch diese Nummer lässt es ordentlich fliegen und zeigt nochmals die deutliche Steigerung, gegenüber den Anfangstagen und auch zum letzten Album "Dogma".

Hier kommt die fette Produktion besonders gut zum Tragen, auch wenn sie an der einen oder anderen Stelle des Albums etwas weniger davon hätte vertragen können.

Fazit:

Nachtblut haben sich mit "Chimonas" endgültig aus dem Underground verabschiedet, was nicht negativ gemeint ist, und zeigen dass sie ihren eigenen Stil gefunden haben. Dieser lässt zwar immer noch die Einflüsse von Eisregen, Cradle Of Filth und Rammstein erkennen, diese werden allerdings soweit wie möglich, aber nicht mehr als nötig, zurückgefahren. Auch sollte nicht unerwähnt bleiben, dass auch Askeroth's Vocals eine deutliche Steigerung zu früher vernehmen lassen. Man merkt in jeder Hinsicht, dass die Band fleißig an sich feilt!

Definitiv das beste Album der Band Historie.

Punkte: 8,5/10

Anspieltipps: Wie Gott Sein, Schwarz, Töte Mich

Weblink: <http://www.nachtblut.com> , <https://www.facebook.com/Nachtblutgefluester>

Lineup:

Askeroth - Vocals  
Greif - Guitar  
Trym - Bass  
Lymania – Keyboard  
Skoll - Drums

Tracklist:

01. Gotteskrieger
02. Wien 1683
03. Wie Gott Sein
04. Kalt Wie Ein Grab
05. Und Immer Wenn Die Nacht Anbricht
06. Schwarz
07. Dort Wo Die Krähen Im Kreise Fliegen
08. Märchen
09. Töte Mich
10. Chimonas

Autor: Thomas